

Erste billige illustrierte Prachtausgabe von Schiller und Goethe!

(Z)[40129]

Soeben beginnen zu erscheinen

in vierzehntägigen Zwischenräumen je ein Heft in Lexikon-Format, 32 Seiten stark mit effektvollem Umschlag versehen, reich und vornehm illustriert zum konkurrenzlosen Ordinär-Preise von

30 Pfennige pro Heft

Goethes Werke

Illustrierte Prachtausgabe

in 6 Bänden oder 70 Heften.

Schillers Werke

Illustrierte Prachtausgabe

in 6 Bänden oder 60 Heften.

Diese Ausgaben werden nicht verfehlen, sowohl wegen der billigen Preise wie der vorzüglichen Ausstattung halber Aufsehen zu erregen. Bei dem Mangel an wirklich guten, billigen illustrierten Klassiker-Ausgaben werden „Schiller und Goethe“ in jedem Hause beifällige Aufnahme finden, so daß ein Arbeiten auf diese Ausgaben sich unbedingt als lohnend erweisen wird. **Firmen, die den Vertrieb in größerem Umfange beabsichtigen, wollen sich mit uns direkt in Verbindung setzen!**

Der erste Gedanke, der Ihnen bei der Ankündigung von einer Schiller- und Goethe-Ausgabe kommen wird, ist sicher der, daß es sich hier um „alle Kamellen“ handelt, um Sachen, mit denen sich nichts mehr machen läßt. Zum Glück (für den Verleger) pflegen die ersten Gedanken nicht immer die besten zu sein, und es wird sich sicher empfehlen, wenn Sie unsere Offerte auch einmal unter anderen als den landläufigen Gesichtspunkten betrachten. Gewiß gehören weder Schiller noch Goethe zu den sogenannten modernen Autoren, und selbst das große Publikum kennt sie, wenn nicht aus ihren Werken, so doch aus der Literaturgeschichte, dem Konversationslexikon oder ähnlichen nützlichen Nachschlagebüchern, die der literarischen Bildung zu dienen bestimmt sind. Aber wer wird nicht Goethe für einen großen Dichter und Schiller für dessen würdigen Kollegen trotz Haupt- und Sudermann halten, selbst wenn er nicht mehr weiß als daß der eine die Jungfrau von Orleans geschrieben und der andere der Dichter des Faust ist? Unsere Modernen haben ja dem Publikum seit Jahren in den Ohren gelegen und ihnen gepredigt, daß wir längst über Goethe und Schiller hinausgewachsen sind, als daß nicht etwas dort hängen geblieben wäre. Wir wollen ihnen daher nicht reden von den Lieblingsdichtern unserer Nation, dem hohen geistigen Genuß, den man aus ihren Werken schöpft, von den Idealgestalten eines Karl Moor und Max Piccolomini, dem Gretchen und dem Clärchen, von dem deutschen Hause, in dem weder des einen noch des anderen Werke fehlen sollten, alles das können Sie sich schließlich selbst ausmalen oder selbst irgendwo nachlesen. Wenn heute einer Goethes oder Schillers Werke kauft, dann geschieht es sicher weit weniger, um sich in ihre Schönheiten zu versenken, um an ihnen und durch sie den Maßstab zur Beurteilung unserer neuesten Literatur zu gewinnen, sondern wohl meist, um sie überhaupt zu haben, sie ins Bücherregal zu stellen und sich so den Anstrich eines Menschen zu geben, dem das Interesse an unserer Literatur noch nicht abhanden gekommen ist. Auf diese Weise werden in der That noch Tausende und Abertausende von Schiller- und Goethe-Ausgaben jährlich gekauft und der Gewinn, den das Sortiment mit denselben erzielt, wird dem des Kolportagebuchhandels mit seinen Ritter- und Räuberromanen, schönen Fabrikmädel- und Scharfrichter-Geschichten nicht viel nachstehen. Allerdings hat es der letztere verstanden neue Absatzwege aufzufinden, an alle heranzutreten, bei denen er ein Bedürfnis: für das Lesen auch Geld auszugeben, voraussetzte. Und was der Kolporteur kann, das sollte der Sortimenter nicht auch können? Das sollte er nicht vor allem, wenn wir ihm von ersten Künstlern illustrierte Ausgaben in die Hände geben, die er den Interessenten — und wer ist hier nicht Interessent — nur vorzulegen braucht, um sie abzusetzen? Wenn sich jemand für eine vierzehntägige Ausgabe von nur 30 Pfennigen in den Besitz von Goethe bzw. Schiller setzen kann, ja, meinen Sie nicht, daß er mit beiden Händen zugreifen wird, **vorausgesetzt, daß man ihm die Hefte vorlegt, daß man ihm Kenntnis von dem Unternehmen giebt?** Was wir thun können, um Ihre Bemühungen zu unterstützen, das soll gewiß geschehen, aber zeigen Sie uns auch, bitte, daß man sich nicht nur an den Kolportagebuchhandel zu wenden braucht, um ein Unternehmen hoch zu bringen, an das wir Fleiß, Mühe und Arbeit gewandt haben und das Ihre Bemühungen in jeder Weise lohnen wird. Und nicht das Verdienst allein, diese prächtig ausgestatteten Ausgaben eingeführt zu haben, wird Ihnen zukommen, sondern auch der Verdienst, den wir hoch genug bemessen haben, um Ihre Bemühungen auch ausreichend zu honorieren. Wir stellen Ihnen erste Hefte in jeder Höhe zur Verfügung, überzeugt, daß Sie nichts bestellen werden, was sie nicht auch zweckmäßig verwenden.

Bezugsbedingungen:

à Heft 30 § ord., bar mit 40% und 11/10.
Heft 1 gratis.

Bei einer Kontinuation von 50 Exemplaren ab mit 50%, Heft 1 gratis, von 100 Exemplaren ab mit 2 Gratisheften, von 500 ab mit 3 Gratisheften, von 1000 ab mit 4 Gratisheften.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Verlag der Literaturwerke

„Minerva“, Leipzig.